

Phyton (Austria)	Vol. 13	Fasc. 1—2	89—96	30. IX. 1968
------------------	---------	-----------	-------	--------------

## Nachträge zur Punktkarte von *Dianthus alpinus*

Von

Felix J. WIDDER \*)

Mit 1 Abbildung

Eingelangt am 28. Jänner 1968

Nachdem ich die im Vergleich mit den bisherigen Arealkarten von *Dianthus alpinus* L. völlig neue Punktkarte der Art zusammen mit einer nach der modernen Quadratmethode ausgearbeiteten Karte veröffentlicht hatte (WIDDER 1964), erhielt ich nicht nur kritische Notizen, sondern auch ebenso erwünschte Angaben über weitere Fundpunkte, die bereits jetzt eine ergänzte Ausgabe der Karte nützlich erscheinen lassen.

Außerdem erschien 1965 ein Nachdruck des überaus seltenen Werkes von CLUSIUS 1583, das mir seinerzeit nicht zugänglich war. Wie ich nun feststellen kann, bezieht sich die im Protolog des *D. alpinus* von LINNAEUS 1753: 412 angegebene Textstelle „Caryophyllus sylvestris 2. *Clus. hist.* 1, p. 283 f. 1. *bon.*“ nachweisbar auf die von mir eingesehene Folio-Ausgabe von 1601. Text und Abbildung stimmen übrigens in beiden Ausgaben überein; nur die Überschrift der in der Ausgabe von 1583 auf Seite 318 abgedruckten Abbildung lautet „Caryophylleus II“ — und nicht „Caryophylleus silvest. II“.

Die Punktkarte zeigt im Vergleich mit der Quadratkarte (WIDDER 1964: Abb. 12 und 13) sehr klar nicht nur den selbstverständlichen Vorteil jeder Punktkarte, nämlich die größere Genauigkeit. Sie läßt auch infolge des in der Karte enthaltenen Reliefs mit überraschender, fast plastischer Deutlichkeit erkennen, daß *D. alpinus* eine Art der alpinen Stufe ist, in der sich die Fundpunkte häufen. In der Quadratkarte geht dieser Vorteil zwar, durch die Methodik bedingt, verloren. Dennoch erscheint aber das Allgemeinbild des Areals durchaus nicht etwa unzulässig schematisiert und stimmt mit dem Umriß der Punktkarte auffallend überein.

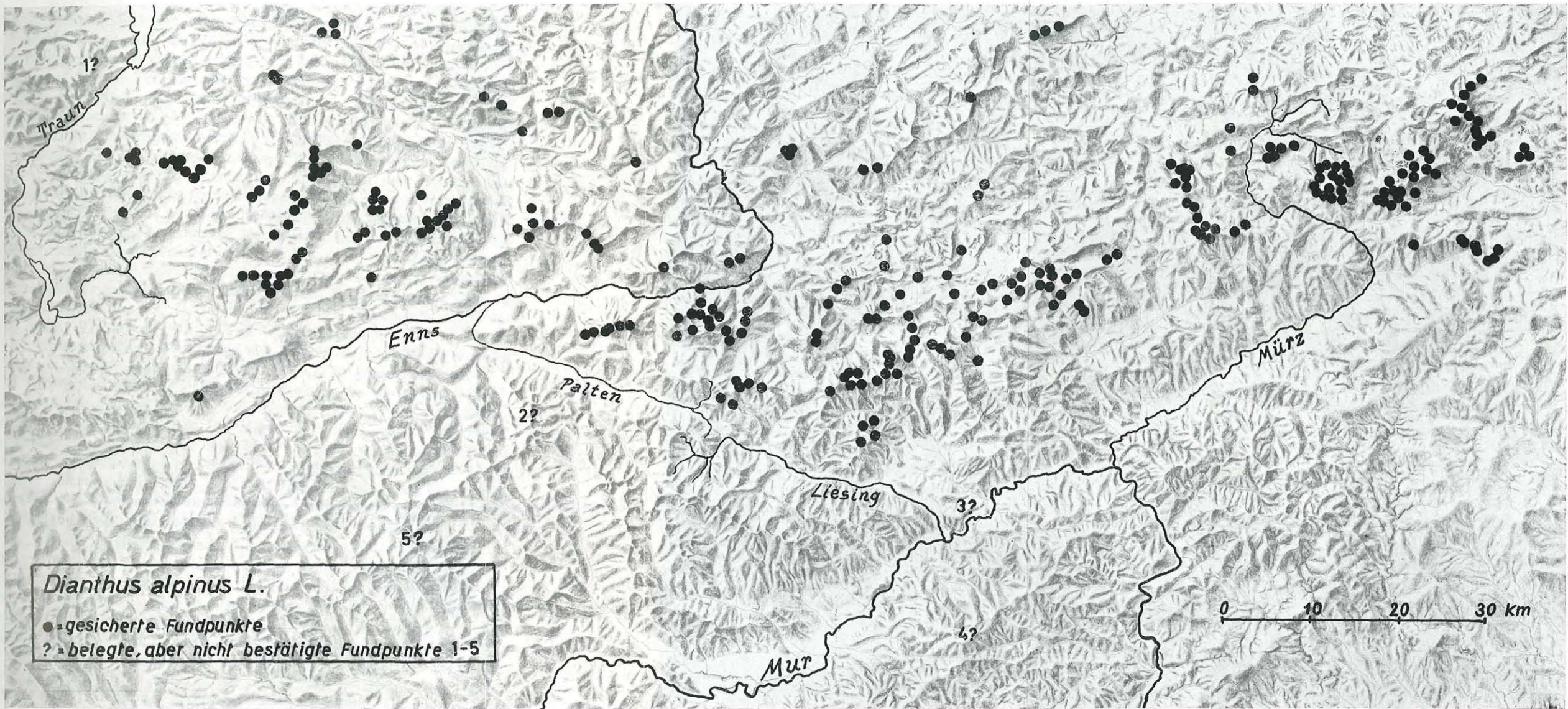
---

\*) Adresse: emer. Univ.-Professor Dr. Felix J. WIDDER, Holteigasse 6, A-8010 Graz.

Die mir bisher zugekommenen ergänzenden Angaben, zusammen mit den Ergebnissen gezielter Suchexkursionen legten es nahe, die Punktkarte nicht nur durch das Eintragen der zusätzlichen Funde zu verbessern. Um ein allzu weit gehendes Zusammenfließen von Zeichen zu vermeiden, erwies es sich nämlich als günstig, für jede Fundstelle einen gegenüber der früheren Karte um die Hälfte des Durchmessers kleineren Kreis zu wählen, der einem Gebiet von etwa 1 km (früher 2 km) Durchmesser in der Natur entspricht, in dessen Mittelpunkt der Fundort gelegen ist. Die Karte wurde daher völlig neu gezeichnet, wobei folgende Unterlagen maßgebend waren.

Alle von WIDDER 1964: 91—93 aufgezählten Fundpunkte wurden genauer erfaßt, wobei nur die belegten Angaben „Bey Molln“ und „Au-Seewiesen . . .“ unberücksichtigt blieben. Ein Besuch des in 442 m Höhe gelegenen Ortes Molln zeigte mir sofort, daß keinesfalls dessen Umgebung, sondern wohl nur ein Gipfel des südlich davon aufragenden Sengsengebirges der viel zu ungenauen und daher nicht zu kartierenden Angabe zugrunde liegen könnte. Von dort ist die Art schon längst bekannt. Da aber auch die nördlich von Molln liegenden Berge zum Teil felsige Gipfformen zeigen, beging ich noch das Gebiet des Hochbuch Berges und vor allem die Rücken Gaisberg—Schoberstein. Dort fand ich aber keinen *D. alpinus*, sondern nur *D. Carthusianorum* L. var. *alpestris* NEILR. Die von FEST gesammelten, in einem zuverlässigen Exsikkatenwerk ausgegebenen Pflanzen tragen die Etikette „Au-Seewiesen, alte Geröllhalden, Kalk, 750 m“. Wer dieses Gebiet kennt, weiß, daß es dort alte Geröllhalden bei 750 m überhaupt nicht gibt; der tiefste Punkt von Au-Seewiesen liegt bei 778 m. Da FEST nicht mehr lebt, ist der sicherlich vorliegende Irrtum kaum mehr aufzuklären. Die tiefst gelegenen, bisher bekannten Stellen, wo *D. alpinus* herabgeschwemmt gefunden werden kann, liegen an der Kummerbrücke im Gesäuse bei 680 m, auf dem Galgenhügel bei Tragöss, 760 m (SCHWEIGER), und am Grünen See bei 757 m; dieses Vorkommen habe ich zusammen mit holländischen Botanikern noch 1963 selbst bestätigen können. JANCHEN 1967: 110 nennt als besonders tiefen Fundort: Sierningtal ober Stixenstein (ca. 500 m). Diese östlichste Fundstelle von *D. alpinus* habe ich in der Karte jedoch nicht eingetragen. Denn JANCHEN teilte mir mit, der Name des Finders sei ihm „nicht mehr erinnerlich“ und er wisse auch „keinen Weg, ihn ausfindig zu machen“. Eine Nachsuche wäre aber jedenfalls sehr erwünscht.

Die belegten, aber durchaus fraglich gebliebenen vier Angaben, die in der früheren Karte mit einem durchkreuzten Punkt gekennzeichnet waren, habe ich in diese neue Karte mit einem Fragezeichen nochmals aufgenommen. Dazu kam noch als fünfte Angabe ein im Herbar ADMONT liegender, einwandfreier Beleg des bekannten Sammlers A. HATZI aus dem Gebiet des Hohenwart. Die fünf Frage-





zeichen auf der neuen Karte (Taf. 2) beziehen sich also auf folgende Fundstellen:

1 ? Salzburger Kalkalpen, Wolfganger Alpen, Höllengebirge, unbenannter Kogel südlich des Alpenvereinshauses, Pinetum Mugi, 1500 m, 27. 6. 1959, MORTON (HALLST). Vgl. WIDDER 1964: 89—90. Die neuerliche Nachsuche im Höllengebirge, die vor allem Dipl.-Ing. WEINMEISTER (Linz) und seinen Freunden zu verdanken ist, zeitigte ausschließlich negative Ergebnisse. Ich selbst versuchte, von Westen her auf die ersten Vorkommisse von *D. alpinus*, also auf die tatsächliche Westgrenze der Art zu stoßen. Deshalb suchte ich zunächst das Gebiet der Katrin (Voralpenzug der Salzburger Kalkalpen, Wolfganger Alpen, Gamsfeldgruppe) westlich der Traun genau ab, indem ich den Höhenrücken Roßkopf—Hainzen—Katrin zweimal beging. Die Art ist dort sicherlich nicht vorhanden; sie ist auch den Äplern und den Bergsteigern, denen ich ein Musterexemplar vorwies, unbekannt. Leider verhinderte ein Wetterumschlag das Fortsetzen der Exkursion auf die Hohe Schrott, die bereits östlich der Traun liegt und dem Toten Gebirge (Hochgebirgszug der Salzburger Kalkalpen, Ausseer Alpen, Priel Gruppe) angehört.

2 ? Niedere Tauern, Rottenmanner Tauern, Bösenstein, 2449 m, 26. 7. 1923, VITTORELLI (GZU). Vgl. WIDDER 1964: 90.

3 ? Cetische Alpen, Floningzug der Fischbacher Alpen, Galgenberg bei Leoben, Ende 6. 1864, KRENBERGER (W.). Vgl. WIDDER 1964: 90.

4 ? Cetische Alpen, Gleinalpenzug, Steiermark, Speikkogel (Gleinalpe), 1905, PFAUNDLER (GZU). Vgl. WIDDER 1964: 90. Für die Gleinalpe erhielt ich durch Kustos Dr. MECENOVIC die Nachricht, zwischen Polsteralpe und Fensteralpe wäre bei ca. 1800 m am 15. 8. 1964 *D. alpinus* gefunden worden. Der Finder, Amtsrat KOELE (Graz) teilte mir aber selbst mit, er hätte eine Pflanze gefunden und dann weggeworfen; genau wäre ihm die Fundstelle nicht mehr erinnerlich. Eine für alle Fälle 1965 unternommene Nachsuche blieb ergebnislos.

5 ? Niedere Tauern, Wölzer Alpen, Hochwart b. Pusterwald, —, A. HATZI (ADMONT). — Es gibt in den Wölzer Alpen einen „Hochwart“ (2299 m), der 8 km westsüdwestlich von dem auf den heutigen Karten „Hohenwart“ (2361 m) genannten Berg liegt, der jedenfalls gemeint sein dürfte, zumal er von Pusterwald aus unmittelbar zu besteigen ist. Für diesen in floristischen Aufsätzen oft genannten Berg war früher die Bezeichnung „Hochwart (auch Hohenwart)“ durchaus üblich (JANISCH 1878: 591). BÖHM 1887: 388 hat die beiden Berge Hochwart und Hohenwart bereits getrennt aufgezählt. Das Überprüfen dieses Fundes wäre besonders wichtig.

Unbelegte Angaben aus dem Schrifttum wurden in die neue Karte nicht mehr eingetragen. Auch die nur auf einer brieflichen Nachricht beruhende Angabe von der Trisselwand (WIDDER 1964: 91) wurde daher weggelassen, da sie bisher noch nicht bestätigt werden konnte.

Gleiches gilt vorläufig auch noch für die oben erwähnte Angabe aus dem Sierningtal ober Stixenstein, ca. 500 m (JANCHEN 1967: 110). Die von WIDDER 1964: 91 aufgegriffene, neuere Angabe des *D. alpinus* für die unwahrscheinliche Fundstelle Hohe Tauern 2150 m“ durch KOHLHAUPT 1963: 97, 98, 110, 251 ist nun als Irrtum nachgewiesen. Den von der Verfasserin in entgegenkommendster Weise mitgeteilten Fundort „Ködnitztal, Nähe Lucknerhütte“, von wo das Farbbild stammt, habe ich am 5. und 6. 8. 1965 gründlich abgesucht. Dort gibt es überall nur *D. glacialis*; voll erblühte Pflanzen, senkrecht von oben fotografiert, können im Farbbilde unter Umständen mit dem nahe verwandten *D. alpinus* verwechselt werden.

Als ergänzende, neue Fundpunkte wurden aus der großen Zahl der mitgeteilten Einzelfunde nur jene in die Karte eingetragen, die von den bisher bekannten hinreichend verschieden waren. In der folgenden Liste sind sie in der gleichen Reihenfolge zusammengestellt, die auch für meine frühere Liste gewählt wurde. Jede Angabe schließt mit einer zwischen Klammern gestellten Ziffer, die sich auf die nachstehenden Herbarien und Sammelergebnisse bezieht.

(1) Teilherbarien ADMONT, die ich erst nach Abschluß meiner ersten Arbeit durchsehen konnte.

(2) Nachträge aus dem Herbar GZU.

(3) Frau Christa HAUPOLTER (Linz/Donau), deren Belege von Herrn Dipl.-Ing. WEINMEISTER überprüft wurden.

(4) Frau Hauptschuloberlehrer i. R. Rosa SCHIEFERMAIR (Mürzzuschlag).

(5) Herr Professor Helmuth SCHWEIGER (Mürzzuschlag).

(6) Herr Dipl.-Ing. Richard WAGNER (Eisenerz).

(7) Herr Dipl.-Ing. Bruno WEINMEISTER (Linz/Donau).

(8) Eigene Exkursionen, soweit Belege nicht dem Herbar GZU überlassen wurden.

Dem Abt des Stiftes Admont, Herrn Prälat Koloman HOLZINGER, und Herrn Hofrat Dr. Engelbert LACHOWITZ, ferner dem Vorstand des Institutes für systematische Botanik der Universität Graz, Herrn Univ.-Prof. Dr. Friedrich EHRENDORFER, sowie den unter (3) bis (7) genannten Persönlichkeiten danke ich auch an dieser Stelle für ihre bereitwillige und verständnisvolle Hilfe beim Ausbau der Punktkarte.

## A. GNEISALPEN

### 4. Cetische Alpen

*Fischbacher Alpen*. Erzkogel sw. des Sonnwendstein, 1500 m (5) —  
Dürr-Riegel sw. des Sonnwendstein, 1450 m (5).

## B. SCHIEFERALPEN

## 7. Eisenerzer Alpen

Zeiritzhörl (6) — Eggeralpe und Wurmauer Höhe sw. vom Zeiritzkampel (8) — Ober der Tullingeralm im Aufstieg zum Stang (6) — Lins (6) — Stang beim Lins (6) — Rössel am Reichenstein (6).

## C. NÖRDLICHE KALKALPEN

## 10. Salzburger Kalkalpen

*Ausseer Alpen.* Priel Gruppe. Nordfuß des Vorderen Rachenkogels, 500 m ssw. von der Hochkogelhütte, c. 1650 m (3) — West NW Grat des Schönbergs bei ca. 2000 m (7) — Am Weg vom Hochkogel zum Schönberg (7) — Am Rinnerkogel-Westhang (7) — Im Rinner in N. Exposition auf Dolomit (7) — Im Rinnerbachtal (7) — Beim Rinnerstüberl und beim Bach oberhalb (7) — Im Abstieg vom Woising 2061 m zum Appelhaus (7) — Umgebung der Pühringer Hütte, besonders an den Hängen des Elmberges (8) — Totes Gebirge, auf dem verkarsteten Plateau des Meieritales an den Hängen des Hochkasten und Kl. Kasten häufig (8) — Tauplitz, schon vom Sessellift aus sichtbar und auf der Hochfläche zwischen Lawinenstein und Sturzhahn überall verbreitet (8) — Prielgruppe, Südosthänge gegen das Prielschutzhaus, ca. 1700—2200 m (2) — Huttererböden im Hinterstoder (2).

*Grünauer Alpen.* Kasberg auf dem Roßschopfsteig (7).

11. Österreichische Kalkalpen<sup>1)</sup>

*Mollner Alpen.* Sengsengebirge, auf dem Gamsplan und am Wege über Schaumberg auf den Gr. und Kl. Krestenberg (8).

*Ennstaler Alpen.* Vom Scheiblegg, M. ANGELIS (1) — Am Wege zur Bärenkaar-Mauer, A. HATZI (1) — An grasigen Stellen des Festkogels neben dem Hochthor bei Johnsbach, Dachsteinkalk, 6500', G. STROBL (1) — Sulzkahr, A. HATZI (1) — Sulzkarhund (6) — Kaiserschild (6) — Bärnloch am Fuß des Kaiserschildes in der Ramsau (6) — Radmerkar, Seekar, 1839 m (6) — Haselkar (6) — Polster/Lugauer (6) — Neuberger Alm (6) — Hüpflinger Hals (6) — Almmauer bei Landl (6).

*Lassing Alpen.* Göstlinger Alpen, Kremser Hütte — Hochkar (8).

*Hochschwab Gruppe.* Pfaffenstein (6) — Gerhardsbachsattel (6) — Pfaffingalm, 1583 m (6) — Auf Felsblöcken unterhalb der Griesmauer, Hochschwab, L. et W. RÖSSLER 400 (2) — Hochblaser (6) — Kalte Mauer (6) — Sonnstein (6) — Brandstein (6) — Hochschwab Gruppe,

<sup>1)</sup> Vgl. WIDDER 1964: 92, Fußnote 2).

Ebenstein, 1750 m, L. et W. RÖSSLER 2855 (2) — Schiestlhaus am Hochschwab (6) — Mesnerin (6).

*Schneeberg Gruppe*. Gipfel der Tonion-Alpe, 1699 m (5) — Vom Herrenboden bis auf die Hochfläche der Tonion-Alpe häufig (5) — Hohe Veitsch, vereinzelt an der Straße auf das Nederalpl, ca. 1200 m (5) — Zwischen Legföhren östl. der Sohlen-Alm, 1400 m (5) — Am Weg zwischen Sohlen-Alm und Bärentaler-Alm in 1470 m, vereinzelt (5) — Zwischen Bärentaler Alm und Gingatz-Wiesel, 1520 m, 1650 m (5) — Auf dem Gingatz-Wiesel, 1750 m (5) — Südhang der Hohen Veitsch über der Schaller-Alm, 1550 m (5) — Über der Brunn-Alm, 1300 m (5) — Am Göller-Nordhang bis ca. 1200 m S. H. herabsteigend (5) — Schneealpe, Hochfläche nahe der Kudacs-Hütte, 1680 m (5) — Hochfläche über der Farfel, 1600 m (5) — N-Seite, in der Dirtler-Schlucht bis 1150 m herab (5) — Blarergraben, 1690 m (4) — Schauerkogel-Nordseite, 1740 m (4) — Grünkogel, 1770 m (4) — Brandhöhe, 1770 m (4) — Rauhenstein, 1770 m (4) — Karleck, 1700 m (4) — Öde Kirche, 1550 m — Schönhaltereck, E 1800 m, SW 1820, 1600 m (4) — Rund um den Windberg, 1800 m (4) — Gipfel des Mooskogels, 1785 m (4) — Kleine Burgwand, 1780 m (4) — Oberster Teil des Baumtales, 1730 m (4) — Mitterbergschneide, 1800 m (4) — Schusterstuhl NW, SE, 1800 m (4) — Rax, Gsohriegel, 1500 m (5) — Über der Jahnhütte, in Nadelwald bis 1350 m herab (5) — Östl. des Mitterbachstalles, 1280 m (5) — Nördl. des Giglgupf bis 1380 m herab (5) — Unter der Martinswand, Raxenmauer, 1680 m (5).

Es ist ohne allzu große Mühe möglich, die nunmehr durch mehr als 80 neue Fundstellen ergänzte Punktkarte in eine der modernen Quadratkarten zu übersetzen, die sich an das englische Vorbild anschließen. Wenn es sich um eine Karte mit rund 10 km Quadrat-Seitenlänge handelt, die für *D. alpinus* schon von WIDDER 1964 verwendet wurde und nunmehr nach EHRENDORFER & HAMANN 1965 für das Erfassen der Flora von ganz Mitteleuropa in Betracht gezogen wird, so kann eine immerhin noch sehr weit gehende Ähnlichkeit des Gesamtbildes mit der Punktkarte erreicht werden. Darauf wurde schon eingangs hingewiesen. Auch SAUER 1965: Abb. 4 hat solche Quadratkarten den Punktkarten gegenübergestellt. Verwendet man jedoch z. B. die Quadrate der Flora-Europaea-Kartierung mit einer Quadrat-Seitenlänge von 50 km (JALAS & SUONNINEN 1967: 65), so können naturgemäß die Eigentümlichkeiten des Areals kleinräumiger Sippen nicht mehr so gut wiedergegeben werden; die Vorteile dieser Methode liegen auf einem anderen Gebiet.

Der Hauptzweck der verbesserten Punktkarte von *D. alpinus* besteht darin, auf die jetzt ermittelten Grenzen und Lücken des Areals aufmerksam zu machen, denen man in der Zukunft besondere Suchexkur-



sionen widmen sollte, um zu einem noch vollkommeneren Arealbild zu gelangen. Die nur in seltenen Ausnahmefällen erreichbare ideale Verbreitungskarte sollte nämlich außer den belegten und überprüften Angaben nicht nur das selbstverständliche argumentum ex silentio berücksichtigen, nämlich das Fehlen der Sippe an einer Stelle, von wo sie weder im Schrifttum noch in den Herbarien vertreten ist, sondern auch das viel wichtigere argumentum ex absentia, nämlich den tatsächlichen, ausdrücklich nachgewiesenen Mangel der Sippe an einer bestimmten Stelle, an der sie eigentlich zu erwarten wäre. Ähnliche Wege hat WOLKINGER 1964 beim Feststellen von Fundorten des *Crocus albiflorus* und des *C. napolitanus* beschritten. Aber auch der höchst auffallende Befund, daß *Doronicum cataractarum* heute als eine Pflanze der alpinen Waldgrenze anzusehen sei, hätte nicht mit solcher Sicherheit ermittelt werden können, wenn nicht im ganzen Verbreitungsgebiet der Art gerade dem argumentum ex absentia in bewußter Kleinarbeit nachgeforscht worden wäre; vgl. WIDDER 1925.

#### Zusammenfassung

Die bisher vorliegende Punktkarte von *Dianthus alpinus* L. wurde durch Einfügen von weiteren Fundstellen ergänzt. Für die Fundpunkte wurden günstigere Zeichen gewählt. Auf das notwendige, genauere Feststellen der tatsächlichen Grenzen des Areals durch Untersuchen der offenen Lücken, der Grenzbezirke und der zwar belegten, aber noch nicht bestätigten, in die Karte mit einem besonderen Zeichen eingetragenen Fundorte wird nachdrücklich hingewiesen.

#### Schrifttum

- BÖHM A. 1887. Eintheilung der Ostalpen. — PENCK'S geograph. Abh. 1 (3). — Wien.
- CLUSIUS C. 1583. Rariorum aliquot Stirpium ... Historia. — Antverpiae. [Nachdruck 1965. — Graz].
- 1601. Rariorum plantarum historia. — Antverpiae.
- EHRENDORFER F. & HAMANN U. 1965. Vorschläge zu einer floristischen Kartierung von Mitteleuropa. — Ber. dtsh. bot. Ges. 78: 35—50.
- JALAS J. & SUOMINEN J. 1967. Mapping the distribution of European vascular plants. — Memor. Soc. Fauna Flora fenn. 43: 60—72.
- JANCHEN E. 1967 („1966“). Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. — Wien.
- JANISCH J. A. 1878. Topographisch-statistisches Lexikon von Steiermark ... 1. — Graz.
- KOHLHAUPT P. 1963. Alpenblumen farbige Wunder ... 1. — Stuttgart.
- LINNAEUS C. 1753. Species Plantarum ... 1. — Holmiae.
- SAUER W. 1965. Die *Moehringia bavarica*-Gruppe. — Bot. Jb. 84: 254—301.

- WIDDER F. J. 1925. Eine neue Pflanze der Ostalpen — *Doronicum* (Subsect. *Macrophylla*) *cataractarum* ... — Rep. Spec. nov. 22: 113—184.
- 1964. Der Wandel des Arealbildes von *Dianthus alpinus*. — Ber. bayer. bot. Ges. 37: 81—97.
- WOLKINGER F. 1964. Namen und Verbreitung der *Crocus*-Sippen des Alpenostsaumes. — Jb. Ver. Schutze Alpenpfl. u. -Tiere 29: 35—52.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [13\\_1\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Widder Felix Josef

Artikel/Article: [Nachträge zur Punktkarte von Dianthus alpinus. 89-96](#)